

»Erfolgsgeschichte« Europaviertel fortführen

SPD-OB-Kandidatin Dietlind Grabe-Bolz besuchte fünf Unternehmen auf dem früheren Kasernengelände

Gießen (pm). Eine positive Bilanz ihrer Info-Tour durch das Europaviertel hat die SPD-Oberbürgermeisterkandidatin Dietlind Grabe-Bolz gezogen. »Die Vielfalt und die Dynamik der ein-

zelnen Betriebe und ihres Zusammenspiels in einem modernen und lebendigen Gewerbegebiet sind beeindruckend«, erklärte Grabe-Bolz. An die »wegweisende, unter sozialdemokratischer

Verantwortung – mit OB Manfred Mutz an der Spitze – durchgeführte, hessenweit erste erfolgreiche Konversion einer großen ehemaligen militärisch genutzten Fläche gilt es anzuknüpfen.«

Die Kandidatin besuchte mit dem Landtagsabgeordneten Gerhard Merz, dem Ersatzkandidaten für das Europaparlament Matthias Körner und weiteren SPD-Vertretern fünf verschiedene Firmen: Unternehmensberatung Regina Knögel, Projektentwicklung S-Step Stibane, Plantago – Büro für ökologi-

sche Planung und Präsentation, die LEA Medizintechnik GmbH sowie die seit 20 Jahren bestehende, erfolgreiche und mit verschiedenen Innovationspreisen für diagnostische Testsysteme ausgezeichnete ScheBo Biotech AG.

So unterschiedlich die Unternehmen nach Größe und Ausrichtung

auch seien, so verbinde doch alle, dass sie den »Gründergeist«, die Kontakte im Viertel, den »Charme der kurzen Wege« im TIG (Technologie- und Innovationszentrum Gießen), die Nähe zu Universität und Fachhochschule sowie Krankenhäusern und die zentrale Lage Gießens zu schätzen und zu nutzen wüssten. Gerade in Zeiten einer drohenden Rezession bestehe großer Bedarf an Existenzgründungen, betonten die Unternehmerinnen Knögel und Stibane.

Die Wünsche an die Gießener Politik reichten von einem Existenzsicherungs-Folgeprogramm über ein Folgeprojekt für das TIG, mit dem gezielter in »Manpower« und Entwicklung statt ausschließlich in Liegenschaften investiert werden könnte, bis zu einem Informationsportal zu Vorhaben und Ausschreibungen der Stadt. Gerade kleinere heimische Unternehmen sollten über städtische Aufträge rechtzeitig informiert und bei der Vergabe stärker berücksichtigt werden, hieß es. Schließlich sei eine attraktivere städtebauliche Entwicklung unter

anderem für die Pflege internationaler Kontakte und die Gewinnung qualifizierter Mitarbeiter von Bedeutung. Die Neugestaltung des Bahnhofsvorplatzes und die Modernisierung der Kongresshalle stünden hier ganz oben auf der Liste.

Die Grundidee, einerseits Wissen aus den Hochschulen für die Region nutzbar zu machen, den Technologietransfer zwischen Hochschulen und Wirtschaft zu gewährleisten, andererseits fachlich gut ausgebildete Absolventen an Gießen zu binden, gehe offensichtlich weiterhin auf, fasste Grabe-Bolz ihre Eindrücke zusammen. Dies sei weiterhin notwendig, um dem Strukturwandel und dem Wegbrechen der industriellen Arbeitsplätze Rechnung zu tragen. »Ich sehe meine Aufgabe darin, die Stärken von Gießen zu stärken und die Erfolgsgeschichte des Europaviertels fortzuschreiben: Hierfür bieten die Entwicklung des »Technologieparks Leihgesterner Weg« und der Konversionsflächen im Ostteil der Stadt die besten Voraussetzungen«, so die Kandidatin.



Über die Notwendigkeit von Existenzgründungen und weitere Unterstützungsmöglichkeiten sprach Dietlind Grabe-Bolz (M.) mit den Unternehmerinnen Friederike Stibane (l.) und Regina Knögel. (Foto: pv)